

# Firmen pflegen den Bergwald

*Der Bergwald schützt uns alle vor Naturgefahren wie Lawinen, Erdbeben oder Hochwasser. Damit er diese Schutzfunktion optimal wahrnehmen kann, ist er auf Pflege angewiesen. Seit dem Jahr 1987 geht das Bergwaldprojekt aus dem bündnerischen Trin deshalb mit Freiwilligen – Einzelpersonen und Jugendgruppen, aber auch mit Firmen – in den Bergwald und lässt ihm diese Pflege zukommen.*



von

**Susanne Taverna**

Kommunikation und  
Mittelbeschaffung

Stiftung Bergwaldprojekt  
staverna@bergwaldprojekt.org

BERGWALD  
PROJEKT

## Stiftung Bergwaldprojekt

Via Principala 49  
7014 Trin

Telefon 081 650 40 40  
Fax 081 650 40 49

info@bergwaldprojekt.org  
www.bergwaldprojekt.org

Das Bergwaldprojekt hat sich die Erhaltung, Pflege und den Schutz des Bergwaldes sowie der Kulturlandschaft im Berggebiet auf die Fahne geschrieben. Seit dem Jahr 1987 haben über 42'000 Freiwillige in den Schutzwäldern der Schweiz, Deutschlands, Österreichs, Kataloniens, der Ukraine und des Fürstentums Liechtenstein gearbeitet, um dieses Ziel zu erreichen. Im Einsatz sind forstliche Laien, die von Fachleuten des Bergwaldprojektes begleitet werden. Es werden wichtige Arbeiten erledigt, vom Wegebau über den Unterhalt von Bach- und Lawinenverbauungen, vom Erstellen von Verbisschutz bis hin zur Räumung einer Schlagfläche, um die natürliche Verjüngung des Waldes zu fördern.

Der Bergwald schützt uns alle vor Naturgefahren, ist aber selbst ebenfalls sehr verletzlich. Denn ein Baum wächst nur langsam und überdauert Generationen von Menschen. Deshalb ist es wichtig, ihn in seiner Entwicklung zu begleiten und wo nötig zu unterstützen. Dies nicht nur wegen des Klimawandels, sondern auch, weil der Wald immer mehr Interessen erfüllen muss. Er soll Holzlieferant sein, Erholungsraum, Freizeit- und Lebensraum sowie Schutzwald. Aufgaben, die er nur erfüllen kann, wenn er gut gepflegt ist. Hier setzt das Bergwaldprojekt mit seinen Projekten an.

## **Neues Zusammenspiel der Mitarbeitenden**

Allein seit dem Jahr 2007 hat das Bergwaldprojekt die Anzahl durch Freiwillige geleitete Arbeitstage pro Jahr auf über 12'000 verdoppelt. Ein Grund dafür ist auch die Zusammenarbeit mit Firmen. Das Bergwaldprojekt erreicht durch die Firmeneinsätze Menschen, die oft weit von der Bergwelt entfernt leben und die keinen direkten Bezug zu den Leistungen des Bergwaldes haben. Der erste Schritt des Einsatzes im Bergwald ist nicht nur mit körperlicher Ertüchtigung verbunden, sondern auch mit einem völlig neuen Zusammenspiel der Mitarbeitenden. Über alle Hierarchien und Businessseinheiten sowie Generationen hinweg, ziehen die Teilnehmer an einem gemeinsamen Strang, und kommen sich näher. Für das Team ein sehr wichtiger Schritt zum inneren Verständnis. Natürlich geht es vor allem um die grösseren Zusammenhänge. Sie werden klar, wenn Forstdienst und Handelsunternehmen, Handwerk und Büro, Berggebiet und Stadt aufeinandertreffen. Die Arbeit im Bergwald stärkt nicht nur die Muskeln der Mitarbeitenden, sondern auch das Bewusstsein über die ökologischen Zusammenhänge.

## **Teamfähigkeit und Selbsterkenntnis als gewünschter Nebeneffekt**

Über 130 Projektwochen führt das Bergwaldprojekt jährlich durch. Die Teilnehmenden leisten eine wichtige Arbeit in den Schutzwä-

ldern, die von den lokalen Forstbetrieben oft infolge von Kostendruck nicht gemacht werden kann.

Die offiziellen Bergwaldprojekte mit Freiwilligen dauern jeweils eine Woche. Einsätze der Firmen beim Bergwaldprojekt beschränken sich aus Zeitgründen oft nur auf einzelne oder mehrere Tage. In der Regel wird den Mitarbeitenden die Zeit dafür zur Verfügung gestellt. Der Einsatz im Bergwald wird als gute Abwechslung zum Arbeitsalltag im Büro sowie als wohl-

tätige Unterstützung einer guten Sache angesehen, und in den meisten Firmen werden solche Tage gefördert.

Eine wirklich bleibende Wirkung entfalten die Arbeiten dann, wenn sie professionell und in einem regelmässigen Turnus durchgeführt werden. Denn die Pflege des Waldes beschränkt sich keineswegs auf einen einmaligen Einsatz, es sind wiederkehrende Massnahmen nötig, damit ein Bergwald gesund heranwächst und den Schutz für zukünftige Generationen wahrnehmen kann.

Die meisten Firmen, mit denen das Bergwaldprojekt zusammenarbeitet, engagieren sich deshalb in regelmässigen Abständen. Dauerhafte, sichtbare und nachvollziehbare Arbeit ist zentral für die Identifikation mit dem Corporate Volunteering, das nicht einfach ein grünes Mäntelchen sein soll, dass sich schön im Anhang zum Geschäftsabschluss macht, sondern ein Einsatz ist, der aus Überzeugung und im Bewusstsein einer gesellschaftlichen Rolle geschieht.

Der Brillengläser-Hersteller Knecht & Müller gehört zu diesen Firmen. Das Traditionsunternehmen aus Stein am Rhein bekennt sich aus Überzeugung dazu, seine Unternehmensziele im Licht der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen anzustreben. Diese Management-Philosophie soll für einmal nicht nur im Berufsalltag, sondern auch draussen im Bergwald gelebt werden. Zum dritten Mal haben die Mitarbeitenden von Knecht & Müller im Jahr 2014 mit ihrer Muskelkraft und

ihrem Enthusiasmus den Bergwald unterstützt. «Obwohl Teamfähigkeit oder Selbsterkenntnis nie vordringliche Ziele für diesen Einsatz waren, stellte

sich heraus, dass auch diese Eigenschaften geschult wurden», sagt etwa Patron Peter Müller zum Einsatz im Bergwald. Glaschleifer, Buchhalter, Marketingfachfrauen und Spediteure verrichten

Schwerstarbeit an steilen Berghängen. Abends weiss jeder einzelne, weshalb er müde ist, und die Muskeln machen sich bemerkbar. Am nächsten Morgen in der Frühe stehen Müller und seine Mitarbeitenden aber jeweils schon wieder im steilen Hang, ihre Motivation ist gross. Inhaber Müller geht mit gutem Beispiel voran. Sein Fazit nach zwei Einsatztagen im bündnerischen Lawinenschutzwald: «Ich habe noch nie so viele glückliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesehen.» Dass nicht nur der Patron diese Einsätze voller Herzblut leistet, beweist etwa Mitarbeiter Heinz: Er ist beim letzten Einsatz extra früher angereist, um zu schauen, wie es «seinem» Pflanzen geht und ob die von ihm beim letzten Einsatz erstellten Zäune noch stehen.

### **Firma übernimmt die Kosten**

Das Bergwaldprojekt ist eine gemeinnützige Stiftung, sie finanziert die Einsätze der Freiwilligen im Bergwald durch Mitgliederbeiträge, Spenden, Legate und Beiträge von Waldbesitzern. Die Zusammenarbeit mit Firmen nimmt einiges an Raum in der Jahresplanung des Bergwaldprojektes ein und fordert

die Organisation. Deshalb übernehmen die Firmen die Kosten für ihren Einsatz, es fliessen keine Spendengelder in Firmeneinsätze. Dafür übernimmt das Bergwaldprojekt die Organisation, den Transport ab dem Bahnhof und die Verpflegung und stellt gut ausgebildete Projekt- und Gruppenleiter, die die Arbeit begleiten und die Anweisungen zur Arbeitssicherheit vornehmen. Neben der Motivation und den Kleidern, die schmutzig werden dürfen, müssen die Mitarbeitenden nur hohe Bergschuhe mit Profilsohle mitbringen.

### **Wichtige Öffentlichkeitsarbeit**

Eine wichtige Aufgabe des Bergwaldprojektes ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Über mehrere Kanäle hält sie Spender, Mitglieder und Interessierte auf dem Laufenden, was in den Bergwäldern passiert. Dies unter anderem mit der vier Mal im Jahr erscheinenden Zeitschrift «Specht», in der auf aktuelle Themen, Projekte und die Menschen, die sich für den Bergwald engagieren, eingegangen wird. Ein Newsletter ergänzt diese Informationen regelmässig, und auf Facebook wird ebenfalls immer wieder auf die diversen Geschehnisse rund um den Schutzwald aufmerksam gemacht. Diverse Artikel in der Tages- und Fachpresse bringen die Informationen über den Bergwald unter das Volk. Die beste Öffentlichkeitsarbeit findet allerdings in den Wäldern statt, wo die Teilnehmenden direkt mit der Natur konfrontiert sind und über alle Sinne erkennen, welche weitreichenden Folgen ihre Arbeit für die Dörfer unterhalb der Wälder, aber auch bis in die Städte hat.



Förster Martin Kreiliger erklärt den Angestellten von Knecht & Müller anhand einer kleinen Weisstanne die Zusammenhänge im Bergwald. Bilder: Jaromir Kreiliger



Zwei Mitarbeiterinnen des Brillengläser-Herstellers Knecht & Müller reparieren Zäune, um kleine Weisstanen zu schützen.